

impresum

Eintritt

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Am Ausgang wird eine angemessene Kollekte erhoben (Richtpreis: Fr. 20.-).

Gönnerkreis

Treten Sie dem Gönnerkreis bei und unterstützen Sie unsere Konzertreihe! Als Gönnerin oder Gönner sind Sie nach den Konzerten vom 24.9. und 7.1. zu einem Apéro mit Gespräch über die Musik in die OffenBar eingeladen. Senden Sie eine Mitteilung an J.-A. Böttcher, Rodersdorf. Konto: Konzerte in der Predigerkirche, 4000 Basel, PC 40-547448-0.

Dank

- der christlichen Kirchengemeinde Basel-Stadt
- dem Ressort Kultur, Basel-Stadt
- der OffenBar
- allen Gönnerinnen und Gönnern



Verantwortlich

Jörg-Andreas Böttcher, Mariasteinstrasse 6
CH-4118 Rodersdorf, kpk@bluewin.ch

Gestaltung

Christian Brühwiler, ch.bruehwiler@bluewin.ch

OffenBar OffenBar

Die gemütliche Apéro-Bar mit dem schönsten Garten in Basel.

Christkatholische Gemeinde Basel-Stadt
St. Johans-Vorstadt 27 4056 Basel
Tel. 061 322 43 77

Geöffnet:
Jeden Donnerstag und
am zweiten Sonntag im Monat
ab 17.00 Uhr

mittwochsmeditation

Mittwoch, 22. November, 19.30 Uhr
„Der Tod und das Ewige“

Der Tod ist unausweichlich. Jeder Mensch geht unausweichlich auf seinen eigenen Tod zu. Und es gehört zu den Leistungen menschlicher Freiheit, sich selbst in ein Verhältnis zum Tod zu bringen. Verstehe ich den Tod als Ende, als Aus, oder kann ich in ihm eine Schwelle, eine Tür, eine Perspektive entdecken? Die Kulturen der Welt haben sich stets mit der zentralen Frage „Was bleibt im Tod?“ abgearbeitet und Antworten auf die Suche nach dem Bleibenden und Fundamentalen entwickelt. Zu diesem Thema werden kurze Gedanken und Orgelmusik hinführen. In der dunklen Jahreszeit, dem sog. „Totenmonat“ drängt sich die Frage nach der Vergänglichkeit bzw. dem Ewigen gleichsam auf.

Orgel: Jörg-Andreas Böttcher
Theologische Texte: Michael Bangert

Mittwoch, 7. März 2007, 19.30 Uhr
„Vom spirituellen Sinn der Schwermut“

Oft ohne klar erkennbaren Grund kann sich eine Art grauer Schleier über das Leben legen. Alles bewegt sich dann in einem Schatten. Das Eigene wird als wertlos und geradezu ekelig empfunden. Ein Überdruß am Leben stellt sich ein. Mit der psychiatrischen Diagnose „Depression“ oder „depressive Verstimmung“ ist zwar eine Einordnung möglich. Doch welchen Sinn kann ich als betroffener Mensch der Schwermut abgewinnen? Die christliche Spiritualität hat schon sehr früh die Not des Schwermütigen erkannt und nach Gründen und Perspektiven gesucht. Dabei verstand sie die Schwermütigen als besonders begabt, denn sie erfahren das Leid der Vergänglichkeit, sie spüren, dass die lebendige Schönheit immer nur im Vorübergehen ist. Der schwermütige Mensch

lebt in der tiefen Sehnsucht nach Heil, da er weiss, wie nah Glück und Tod miteinander verbunden sind. Die Schwermut kennt den Riss, der mitten durch die Welt geht. Im Gegenzug ahnt nur der Schwermütige die Schönheit des Vollkommenen. Doch auch hier ist die Kunst, eine Unterscheidung zu treffen, gefragt, denn es gibt eine gute Schwermut und eine böse. Orgelmusik und Texte sollen helfen, diese Unterscheidung zu sehen oder auch zu treffen.

Orgel: Jörg-Andreas Böttcher
Theologische Texte: Michael Bangert

Mittwoch, 30. Mai 2007, 19.30 Uhr
„Trinität. Oder: Das unaussprechliche Geheimnis Gottes“

Wir können nichts von Gott wissen. Ist das Göttliche nicht grundsätzlich vom Menschlichen verschieden? Gott, der ganz andere, lässt sich nicht definieren. Und doch hat die christlich-biblische Tradition einen definitiven Versuch unternommen: „Gott ist die Liebe.“ Wo Liebe ist, gibt es ein Du. Liebt Gott so sehr, dass sein Wesen darin besteht, ganz diese Liebe zu sein, gibt es in ihm ein Du. Die Getauften glauben, dass Jesus von Nazareth als erster der Menschen in die Dimension Gottes gerettet worden ist. Er ist das Du Gottes und Gott ist seines. Hier liegt der Anfang des geistlichen Weges, in die Gemeinschaft von Heiliger Geisteskraft, Sohn und Vater einzutreten. Das Fest der Dreifaltigkeit gibt die Gelegenheit mit Musik und Wort der Frage nach dem Mysterium Gottes nachzugehen. Auch wenn alles menschliche Tun und Denken ein Fragment bleibt, kann die Betrachtung des göttlichen Geheimnisses trösten – wie der Blick an den nächtlichen Sternenhimmel Trost gibt. Denn nur das tröstet, was grösser ist als mein Ich und was mich ganz umfasst.

Orgel: Jörg-Andreas Böttcher
Theologische Texte: Michael Bangert

von frau zu frau

„Von Frau zu Frau – Gedanken zur Lebensmitte“ mit Musik und Gesang

Im Gespräch und anhand von Texten von oder über Frauengestalten teilen wir Erfahrungen aus der Mitte unseres Lebens.

Jeweils mittwochs, 18.30 bis ca. 19.30 Uhr

18. Oktober 2006
15. November 2006
17. Januar 2007
14. Februar 2007
14. März 2007

Musik: Ines Schmid
Verantwortlich: Diakonin Karin Schaub

bachkantaten

Jeweils am 2. Sonntag im Monat, 17 Uhr.
Kantaten von Johann Sebastian Bach, passend zum Sonntag im Kirchenjahr. Solistische Sängerbesetzung, historische Instrumente. Eintritt frei, Kollekte.

Organisationsgruppe:

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Böttcher, Katharina Bopp, Liane Ehlich, Markus Hünninger, Regula Keller, Fanny Pestalozzi.
Informationen: R. Keller, T +41 61 301 22 78, info@bachkantaten.ch.

Die Kantatenauswahl und die Sängerbesetzung entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder der Webseite www.bachkantaten.ch.

Die Daten der Kantatensonntage:

8. Oktober 2006
12. November 2006
10. Dezember 2006
14. Januar 2007
11. Februar 2007
11. März 2007
8. April 2007
13. Mai 2007
10. Juni 2007
8. Juli 2007
12. August 2007

dispositionen

Schwalbennestorgel

Von den ersten beiden Orgeln der Predigerkirche zeugen Malereien an der südlichen Obergadenwand, die bei der Restaurierung 1974-78 freigelegt wurden. Es handelte sich zum einen um eine kleinere Schwalbennestorgel mit Blockwerkwindlade. Magister Michael „organista“ (gest. 1442), dessen Grabstein in der Predigerkirche steht, wird auf ihr gespielt haben. Knapp 50 Jahre nach seinem Tod erhielt der Orgelbauer Johannes Tugy, Sohn des Meisterbüchsenmachers Cinrat Tugy aus Basel, den Auftrag, ein neues Werk „ganz und gar mit Laden, anderm Gehuss, Piffen, Styeme und Registern“ zu bauen. Daraus entstand in der Zeit von ca. 1487-93 das Vorbild der jetzigen Basler Schwalbennestorgel.

MANUAL F-g2, a2
Praestant 8', Gedackt 8', Octave 4', Quinte 22/3', Superoctave 2', Hörnli 2fach 11/3' und 4/5' ab c1 22/3' + 13/5', Mixtur 4-6fach 11/3', Cimbel 2fach 1/2'

BRUSTPOSITIV F-g2, a2
Regal 8', Flöte 4', Gemshorn 2'

PEDAL Contra G bis c1
F-c1 an Manual angehängt, in der Tiefe mit eigenen Pfeifen.

Tremulant, Vogelsang, Cimbelstern
Sperrventil für Manual und Pedal, Sperrventil für Brustpositiv. Mitteltönige Stimmung mit 8 reinen Terzen, Wolfsquinte gis-es; Tonhöhe a=440 Hz. Klassische Windversorgung mit drei Keilbälgen.

Planung und Intonation: Bernhardt Edskes, Wohlen (Aargau); Orgelbau: Sebastian Blank, Herwijnen (NL) 1985

Silbermannorgel

Gehäuse von Johann Andreas Silbermann, 1767/69; Werk von Metzler Orgelbau, Dietikon 1978 unter Verwendung von Originalpfeifen.

MANUAL C-d3
Bourdon* 16', Montre* 8', Bourdon 8', Prestant 4', Nasard* 22/3', Doublette 2', Tierce 13/5', Sifflet B/D 1', Cornet* 5fach ab c1, Fourniture 3fach 1', Cimbale 2fach 1/2', Trompette B/D 8', Voix humaine 8', Tremblant doux

RÜCKPOSITIV
Bourdon 8', Prestant 4', Flöte 4', Nasard 22/3', Doublette 2', Tierce* 13/5', Larigot 11/3', Fourniture 3fach 2/3', Cromhorne 8', Tremblant fort

PEDAL C-d1
Soubaße* 16', Flöte* 8', Prestant 4', Fourniture* 3fach 2', Bombarde 16', Trompete 8'

Manual-Schiebekoppel; Temperatur nach Andreas Werckmeister; Tonhöhe: a=415 Hz
B/D= Baß/Diskant geteilt
Bei den mit * bezeichneten Registern sind Silbermann-Pfeifen verwendet worden.

Italienische Orgel

Bauart in klassisch italienischem Stil um 1900 oder früher; restauriert von Francesco Zanin 2003.
Principale, Ottava, Quintadecima, Decimanona, Vigesima seconda, Vigesima sesta, Voce umana, Flauto Ripieno-Zug.
Manualumfang C-f''', Pedal angehängt C-h.

Diese Orgel ist eine Leihgabe von Jean-Claude Zehnder, Basel.

